

BRUTGLIEDER !!! Revolutionäre Disziplin?

Auch wir Kommunisten haben eine Moral, doch für uns Kommunisten besteht die ganze Moral in der solidarischen Disziplin. Sie bedeutet für uns jene eiserne Geschlossenheit u. Einheit, die es uns nur ermöglicht, unsern schweren Kampf erfolgreich durchzuführen. Die rev. Disziplin ist der rote Faden, der sich durch alle unsere Aktionen, durch alle unsere Handlungen hinzieht. Erst durch die rev. Disziplin erhalten wir jene stählerne Entschlossenheit, die eine Voraussetzung für unseren Kampf bedeutet.

Auch für unsere Org. ist die rev. Disziplin das Mark, das unserem Handeln jene Kraft verleiht, die der prol. Revolution den Sieg sichert. Ohne diese rev. Disziplin sind wir eine lose Gesellschaft, ein Kegelklub, ein Turnverein. Mehr nicht, mehr ganz bestimmt nicht. Wir können niemand zwingen, für unser Programm zu kämpfen (und dazu gehört auch die rev. Disziplin), wer aber unser Programm nicht anerkennt, der stellt sich automatisch ausserhalb des Bodens unserer Org.. Ob rev. Disz. oder keine rev. Disz., darüber gibt es bei uns keine Diskussion.

Nur eiserne Disziplin kann uns in unserem Kampfe vorwärts bringen. Auch wenn ein Gen. eine Aktion für unrichtig hält und das wird immer wieder vorkommen, so ist er an diese rev. Disz. gebunden. Wir werden viele Aktionen durchführen, die manche Gen. nicht für richtig halten. Diese Gen. haben das Recht, vorher Kritik zu üben, doch sie müssen sich dem Beschluss der Mehrheit fügen und für diese Aktion, die sie für unrichtig halten, kämpfen. Das ist der einzig richtige Weg, um die Mehrheit oder sich selbst zu überzeugen. Nur so will die rev. Disziplin verstanden sein. Die Aktion der Mehrheit zu sabotieren, wäre, so gut es gemeint sein mag, Verrat an der Einheit der Arbeiterklasse.

Nur wenn wir die Gewissheit haben, dass wir uns aufeinander voll und ganz verlassen können, kann jenes selbstlose Vertrauen entstehen, das die Revolutionäre zusammenschweisst zu jener Einheit, die jeden Sturm gewachsen ist. Der Gang der Ereignisse wird uns alle auseinanderreißen, wir werden *selbstän-*dig handeln müssen und die Schwierigkeiten werden uns dadurch umso gewaltiger erscheinen. Doch etwas wird uns jene Kraft und Energie geben, die es uns ermöglicht, alle Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden und dass ist die Gewissheit, dass wir nicht allein stehen in diesem ungeheuren Kampfe, sondern dass viele Gen. den gleichen opferreichen Kampf durchführen, dass viele das gleiche Ziel anstreben und dass alle ein stählernes, unzerstörbares Band einer eisernen rev. Disziplin zusammenhält und vorwärtstreibt. Doch auch dieses Band der ~~Kickern~~ rev. Disz. müssen wir heute schon schmieden. Heut geht es scheinbar nur um Worte, morgen aber werden von unserer Disz. tausende u. abertausende Arbeiterleben abhängen. Unser heutiges Streben geht danach, den morgigen Kampf zu bestehen. Tausende, Millionen Arbeiter werden auf uns blicken und wir werden sie erziehen müssen, auch zur rev. Disz. - und wir? bereiten wir uns in dieser Frage auch vor? Der Mangel an rev. Disz. auch heute, ist daher das schwerste Verbrechen gegen die Arbeiterklasse, das in unseren Reihen begangen werden kann. In dieser Frage gibt es keine Schlaffheit.

Wir sind keine Kinder, sondern Revolutionäre, die vor sich die ungeheure Aufgabe haben, die Arb. Klasse in ihren Kampf zur Zertrümmerung der bürgerlichen Welt zu führen, beispielgebend zu führen. Dies ist nur möglich, wenn wir nicht von Gefühlsduseleien befangen sind, sondern unseren Weg geschlossen und in harter Disziplin vorwärtsmarschieren und alles austilgen, was sich dieser Geschlossenheit entgegenstellt - und wäre es selbst der beste Freund.

Als Kern der Revolutionspartei, sind wir nicht nur dazu berufen, sondern wir haben auch die Pflicht der ganzen Arb. Klasse gegenüber, über jede Entartungserscheinung in unseren Reihen zu wachen und streng und unversöhnlich vorzugehen. Wenn wir erklären, das wird sich schon entwickeln, so wären wir keine Marxisten, sondern Fatalisten, denn als Marxisten haben wir die Pflicht, die Entwicklung zu beeinflussen, herbeizuführen.

Mangel an rev. Disziplin ist der Beweis für den Mangel an rev. Wissen!

Nur für Mitglieder !

Der Standpunkt der Leitung in der Frage der Kriegstaktik.

Unmittelbar nach dem Paktabschluß Stalin-Hitler, der uns alle wenn schon nicht ganz unerwartet so doch Überraschend traf, begann in der Leitung u. in der erweiterten Leitung unserer Organisation die Diskussion in der Frage der Kriegstaktik von neuem. Dies ist geschehen vom Standpunkt der politischen Führung und nicht vielleicht mit der Absicht, die Diskussion in dieser Frage den Mitgliedern vorzuenthalten. Im Gegenteil, die Leitung sah schon damals voraus, daß es unvermeidlich sein wird, die Diskussion auf einen weiteren Kreis als den der erweiterten Leitung auszudehnen. Das Ergebnis der damaligen Diskussion in der erweiterten L., die schriftlich und mündlich vor sich ging, war ein Mehrheitsstandpunkt, der unseren Gen. als Standpunkt der Organisation zugegangen ist. Dieser Standpunkt war ein bedingtes Ablehnen der komb. Kriegstaktik, bedingt durch die neue Lage nach dem Pakt Stalin-Hitler. Sollte der Pakt SU-Frankr.-Engl., so schrieben wir damals, dennoch Wirklichkeit werden, gelte selbstverständlich die komb. Kriegstaktik wieder.

Mit diesem Standpunkt der Organisation war aber die Diskussion keinesfalls beendet. Ein großer Teil unserer Gen. teilte die damalige Auffassung der Organisationsleitung nicht und sie verlangten die Ausdehnung der Diskussion auf alle Mitglieder, und zwar in Form eines Diskussionsblattes. Dies hat sich als sehr nützlich erwiesen. Das Verfassen und das Lesen von Beiträgen für das Diskussionsblatt zwang uns, die Frage der Taktik im 2. Imp. Weltkrieg noch tiefer und gründlicher als bisher zu studieren. Da wir vor dem Paktabschluß Stalin-Hitler ein Bündnis SU-Deutschl. für unmöglich hielten, war die neue Lage für uns ein Gesichtspunkt, von dem aus wir die Kriegstaktik noch gar nicht betrachtet haben.

Aber eben bei der Einschätzung der neuen Lage gingen gehen die Meinungen auseinander. Für die einen war die neue Lage, die wir vor ihrem Eintreten für unmöglich hielten, der Grund, daß sie mit der Analyse der Voraussetzungen für die komb. Kriegstaktik von vorne begannen, mit dem Ergebnis, daß die komb. Kriegstaktik falsch war, mit unseren Prinzipien nicht zu vereinbaren ist. Wenn wir die komb. Kriegst. so wie wir sie in unserer Kriegsbroschüre (Feber 1939) vertraten, mutatis mutandis für die neue Lage anwenden würden, so müßten wir eintreten für bewußtes Kämpfen in Deutschl.. Diese Konsequenz ist eine augenscheinliche Sackgasse, aus der die komb. Kriegstaktik nur heraus finden kann indem sie entweder umdreht oder sich im Sumpf des Sozialpatriotismus verliert.

Die anderen nahmen zur Voraussetzung für die Einschätzung der neuen Lage die komb. Kriegst.. Sie überprüften die komb. Kriegst. nicht an der Hand der neuen Tatsachen, sondern die Tatsachen an der Hand der komb. Kriegst. Das Ergebnis ist, sie treten ein für die Anwendung der komb. Kriegst. in Frankr.-Engl., trotzdem sich die Voraussetzung in der Frage des Bündnisses in ihr Gegenteil verwandelt haben. Bei der Begründung ihres Standpunktes übergehen sie einfach alle Gegenargumente, was besonders das 2. Diskussionsblatt zeigt, und entwickelt ihre Theorie vom "Hauptfeind D..".

Die dritten wieder nahmen zwar die neuen Tatsachen als Realität, hatten aber nicht den Mut dies auch auf die Vergangenheit anzuwenden, sie brauchen nur bedingt mit der komb. Kriegstaktik. Sie bleiben auf dem halben Weg zurück zur richtigen Linie stehen.

Ob bedingtes oder unbedingtes Anwenden der komb. Kriegst. ist letzten Endes eine Frage der Taktik, die wohl eine wichtige Frage in der Diskussion ist aber nicht die Frage für die Entscheidung sein kann. Die Leitung wird die Frage bei der Abstimmung prinzipiell stellen: Ob komb. Kriegst. oder nicht.

Nachdem nun das Ergebnis ~~der~~ Diskussion in der Kriegst. in der Form von 2 Disk. Bl. vor uns liegt, ist der Standpunkt der Leitung folgender:

Die ganze komb. Kriegstaktik war und ist falsch, sie ist ihrer Auswirkung nach sozialpatriotisch, ja in ihrer neuesten Auflage sogar offener Sozialpatriotismus. Unsere Losung in diesem imp. Krieg kann nur lauten: Revol. Defaitismus wie 1914, das heißt Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourg., Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg mit dem Ziel Diktatur des Proletariats in jedem einzelnen Lande.

Dies ist der Standpunkt der Leitung unserer Organisation. Ob es der Standpunkt der ganzen Organisation werden wird, darüber werden die Mitglieder selbst entscheiden. Sie werden dies tun, nachdem sie die Beiträge der beiden Diskussionsblätter gründlich studiert haben werden.

Die Abstimmung findet in der Woche vom 25. bis 30. März statt, alle Gen. müssen bis dahin ihre Meinung eindeutig bekannt geben.

Die Leitung.

Wien, den 26. III. 1940.

FRAKTIONSBEGRÜNDUNG

Nachdem die Diskussion die Etappe der Abstimmung erreicht hat und unseren bisherigen pol. Bemühungen nicht ausreichten die Mehrheit der Mitglieder von der opportunistischen Politik des Kampfbundes zu überzeugen, denselben auf den Boden des prol. revol. Internationalismus zurückzuführen, gebietet uns die revol. Pflicht, uns vom Kampfbund zu trennen.

Zu diesem Zweck, gründeten wir in der 2. Märzwoche die Fraktion, die Plattform für die internationale prol. revol. Kriegspolitik, welche in der ganz schriftlichen Diskussion von uns gefestigt wurde. Die Gründung der Fraktion war umso notwendiger als die Vertreter der kombinierten Kriegstaktik im Kpfbnd schon seit langem eine fraktionelle Tätigkeit ausübten, was besonders durch ein Schreiben an die Leitung vom 23. III. 1940, das die Misstrauensantrag betitelten, einteutig bewiesen wurde.

Im Gegensatz zur ersten Auseinandersetzung im Jahre 1937 über die Frage der Kriegstaktik, wo man eine Trennung von den sogenannten "Ultralinken" als prinzipiell notwendig hielt, versucht man in der zweiten Auseinandersetzung, welche im August und September 1939 einsetzte, sich gegen die Spaltung auszusprechen. Obwohl der Umfang der neuen Kontra (Ultralinken) bei weitem größer ist als 1937 und auf der gleichen Linie steht wie die Kontra von damals, ist es heute nicht notwendig sich zu trennen - so der Kampfbund.

Gerade die am Erfahrung ältesten Genossen nehmen den Standpunkt der Versöhnung ein. Doch ist dies ein Manöver des Opportunismus, welches die Entwicklung nach links um jeden Preis aufhalten will. Sie wissen, daß durch die Spaltung der Niedergang des Kampfbundes und dessen opportunistischer Linie unvermeidlich ist, daher diese Anstrengungen alles daran zu setzen, um einer Spaltung zuvor zu kommen.

Manche ehrliche Genossen die noch an der opportunistischen Linie des Kpfbnd festhalten, werden unseren Schritt nicht sofort verstehen und die Spaltung als überspitzt betrachten. Dazu aufgestachelt von den Hirrköpfen der konsequenten Vertreter der komb. Kriegstaktik, welche uns als gefährliche Ultralinken hinstellen werden, (wo durch sie allerdings im Gegensatz zum Theoretiker der komb. Kriegstaktik gelangen). Wir rufen allen diesen Genossen, die heute noch schwanken, zu unserer Trennung, Spaltung ist nicht die Trennung von prol. Revolutionären, sondern eine Trennung von Opportunismus! Von diesen trennen wir uns, um uns mit prol. revol. Internationalisten zu vereinen. Von Euch ehrlich noch schwankenden Genossen trennen wir uns nur vorübergehend, wir zeigen Euch den Weg an, den Ihr zu gehen habt und wissen, daß Ihr diesen Weg, wollt Ihr an prol. revol. Kampf teilhaben, gehen werdet und müßt. Schüttelt alles persönliche ab, schüttet nicht noch Sympathie ein, lasst Euch nicht von übertriebener Kameradschaft leiten, sondern prüft ernst und grundsätzlich.

Außerhalb des Kampfbundes bestehen 3 Gruppen, welche auf der Linie der 4. I. kämpfen. Der Großteil dieser Genossen waren vor 1937 Mitglieder des Kampfbund und spalteten sich 1937 bei der ersten Auseinandersetzung in der Frage der Kriegstaktik ab, als bereits der Kampfbund die Linie des Internationalismus verlassen hatte. Von den sich trennenden Genossen bildeten sich 3 Gruppen: die Gruppe Proletarische Internationalisten mit dem Organ "Der Vorbote". Die Linksfraktion des Kampfbundes mit dem Organ "Gegen den Strom". Und eine Gruppe Proletarisch Revolutionäre mit dem Organ die "Iskra". Zwei Gruppen verfielen den Ultralinken, an welchen Irrtum sie bis zum heutigen Tag festhalten. Eine Einigung mit diesen Gruppen ist unmöglich. Dagegen stimmt unsere politische Linie mit der der Proletarischen Internationalisten voll auf überein und eine Verschmelzung mit dieser Gruppe ist gewährleistet. Wir geben daher allen Genossen, welche auf unserer Linie stehen, und allen entwicklungsfähigen, welche heute noch an Irrtum der kombinierten Kriegstaktik festhalten, die einzig richtige Perspektive, den einzig richtigen Weg: "Kurs auf die Proletarischen Internationalisten"! Bis zum Anschluss an die P. I. treten wir als Internationalisten auf. Anschließend an diese Bekanntgabe werden wir mit weiteren Richtlinien an alle uns zugehörigen Genossen herantreten.

30. III. 1940

Die Fraktionsleitung.

1.

Erweiterter Standpunkt zur komb. Kriegstaktik und über das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Herausgegeben
vom

Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse.

Nach jeder Schlacht obliegt uns die Aufgabe, unsere Kräfte neu zu ordnen, umzugruppieren, um den Kampf fortsetzen zu können. Vor allen haben wir in zweifacher Richtung die Ergebnisse zu verwerten; politisch und organisatorisch. Politisch haben wir mit wenigen Ausnahmen in der Frage des russ.-pol. und russ.-finn. Konfliktes zu korrigieren. Vertraten wir vor kurzem den Standpunkt, das der Konflikt zwischen Russland-Polen, Russland-Finnland gerade noch progressiv, d.h. revolutionär sei, müssen wir jetzt nach genauerer Ueberprüfung feststellen, dass dieser Kampf konterrevolutionär, d.h. rückschrittlich ist. Wir wollen hier die nähere Begründung zeigen.

Zwei Merkmale der Methode in der Beurteilung, Einschätzung, müssen wir prol. Revolutionäre immer beachten:

1. Wir müssen immer vom ganzen ausgehen, betreten, vom Weltmassstab, von der Weltrevolution. (Nicht nur vom poln., finnisch. Abschnitt isoliert, getrennt) und
2. es gibt keine Lage, kein Handeln, wo sich für die Weltrevolution, den prol. Staat inbegriffen, nur Vorteile ergeben. Jedes Handeln hat viele Wirkungen, vorteilhafte und nachteilige. Jenes Handeln ist prol. rev. nicht der Interessen der Weltrevolution, dass in seinen Wirkungen das Maximum an Vorteile bringt.

Die prol. Revolutionäre sind grundsätzlich gegen Annexionen, auch gegen Annexionen des prol. Staates, nicht nur des von der verräterischen Stalinbürokratie geführten entarteten pro. Staates, sondern die prol. Rev. sind auch gegen die Annexionen eines gesunden prol. Staates - für das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker, frei auch gegenüber dem prol. Staat. Die prol. Rev. unterstützen im Interesse der Weltrevolution, mit allen Mitteln den nationalen und kolonialen Befreiungskampf der unterdrückten Volksmassen, sie drängen aber diese Unterstützung niemals mit Gewalt, gegen den Willen der unterdrückten Volksmassen auf. Nur so ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu verstehen.

Die prol. rev. unterstützen zum B. den Befreiungskampf der unterdrückten finnischen Volksmassen gegen die finnischen kapitalistischen Unterdrücker von aussen, aber diese Unterstützung kann und darf niemals mit Gewalt, niemals gegen den Willen der finnischen Volksmassen erfolgen, kann und darf ihnen niemals aufgezwungen werden. Die rote Armee kann und soll Aktionen der unterdrückten Massen ausserhalb des prol. Staates (z.B. in Finnland) unterstützen, sie kann sie (die Aktionen der unterdrückten Massen) aber niemals ersetzen, sie darf die Unterstützung auch nicht den unterdrückten Volksmassen aufzwingen.

Isoliert betrachtet, scheinen die Stalinischen Eroberungen, Annexionen (Teile Finnlands, Ostpolen, Baltikum) Vorteile für den prol. Staat zu bringen (in Wirklichkeit nicht einmal das, da gleichzeitig Deutschland als unmittelbar gefährlichster Feind des prol. Staates wesentlich grössere Vorteile erzielt hat und dadurch noch stärker, noch gefährlicher wurde.) Finnland ist nur der Lohn Hitlers für den weiteren Verrat Stalins. Betrachten wir die Lage im Weltmassstab, vom Gesichtspunkt der Weltrevolution, so erscheinen uns die errungenen Vorteile winzig klein gegenüber den riesengrossen Nachteilen der neuerlichen Stalinischen Verbrechen, der Stalinischen Annexionen, der Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

2.

- a.) Das Vertrauen der national unterdrückten Volksmassen zum prol. Staat, zur Weltrevolution wurde dadurch untergraben, vernichtet.
- b.) ebenso das Vertrauen der kolonial unterdrückten Volksmassen
- c.) und vor allem aber das Weltproletariat wurde in seinem Bewusstsein noch tiefer gedrückt durch diese Verletzung eines der wichtigsten Grundsätze des prol. revolutionären Kampfes.

Die prol. Revolutionäre müssen mit allen Mitteln gegen diese Verletzung eines der wichtigsten Prinzipien des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse ankämpfen im Interesse der Verteidigung des prol. Staates, im Interesse der Weltrevolution, um das Vertrauen der national und kolonial unterdrückten Volksmassen zu erhalten, zu gewinnen, um das Bewusstsein der Arbeiter zu haben.

Der Stalin'sche Imperialismus hat durch seine Annexionen die wichtigste Kraftquelle der Weltrev., des prol. Staates inbegriffen verschüttet und wenn wir prol. Rev. diese Annexionen unterstützen würden wir uns den Weg zu den national und kolonial unterdrückten Volksmassen von vorne herein verlegen, versperren, wir würden uns als Avantgarde der Weltrevolution jetzt schon den Weg zu diesen wichtigsten Bundesgenossen der Arbeiterkl. verschütten, die 4. Internationale für immer kompromittieren und vor allem das Bewusstsein der Arbeiterklasse noch mehr trüben. Gegen diese ungeheuren Nachteile sind die winzigen "Vorteile" der Stalin'schen Annexionen verschwindend klein.

Das Kleinbürgertum als wichtiger Hebel im prol. rev. Kampfe können wir auch nicht für die prol. Revolution, für den prol. Staat mit Gewalt gewinnen, sondern wir müssen es überzeugen. Auch die kolonial und national unterdrückten Volksmassen als wichtiger Hebel im prol. rev. Kampfe können und dürfen wir nicht mit Gewalt gewinnen, sondern wir müssen sie durch unsere prol. rev. Arbeit überzeugen, dass es in ihrem Interesse liegt, ohne Kampf des Proletariats, den Kampf des prol. Staates oder das was von ihm noch übrig ist zu unterstützen.

Die verräterische Stalinbürokratie führt das Weltproletariat, die Weltrevolution, den prol. Staat oder das, was von ihm noch übrig ist, immer mehr ins Verderben. Wir können aber diesen Weg der Stalinbürokratie nur durchkreuzen, wenn wir die Kraft werden und sind, die das Vertrauen der unterdrückten Volksmassen gewinnt. Diese Kraft können und werden wir niemals werden, wenn wir die wichtigsten Kraftquellen des prol. rev. Kampfes verschütten, das Bewusstsein, das Vertrauen der Unterdrückten, notleidenden Massen, der nationalen und kolonialen unterdrückten Volksmassen inbegriffen.

Die unterdrückten Volksmassen sind unser wichtigster Bundesgenosse. Wenn wir nun für die gewaltsame Unterdrückung der polnischen, finnischen u.s.w. Volksmassen, auch durch den prol. Staat, auch durch einen gesunden prol. Staat, eintreten, würden wir nie ihr Vertrauen gewinnen, könnten wir nie für das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker kämpfen. Selbst der Kampf gegen Hitler wäre geschwächt, da wir dadurch das Vertrauen der tschechischen und polnischen Volksmassen verlieren.

Deshalb hätten die polnischen, finnischen u.s.w. Arbeiter mit allen Mitteln, auch mit den Waffen gegen die Annexion des Stalin'schen Imperialismus kämpfen müssen, im Interesse des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker, im Interesse der Weltrevolution, des prol. Staates inbegriffen, gleichzeitig den Kampf gegen ihre "eigene" Bourgeoisie fortsetzen für ein freies Sowjetpolen, Sowjetfinnland, dass sein Recht frei

3.

und selbst bestimmt, frei auch gegenüber einem gesunden prol. Staat.

Die Arbeiter in der roten Armee müssten mit allen Mitteln gegen diese Verletzung des rev. Prinzips als freies Selbstbestimmungsrecht der Völker ankämpfen, gleichzeitig für die Gesundheit des prol. Staates kämpfen. Selbst wenn die rote Armee dadurch eine Niederlage erleidet, so ist das keine Niederlage für die Weltrevolution (da die Vorteile bei weitem höher sind), sondern eine Niederlage des russ. Nationalismus eine Niederlage der verräterischen Stalinklique.

Manche Freunde werden erschreckend und erschauernd aufhorchen - gegen die rote Armee kämpfen? Ja, wir kämpfen gegen die rote Armee wenn sie von der verräterischen Stalinbürokratie zu konterrevolutionären Zwecken, gegen die Weltrevolution missbraucht wird. Es wird jeden Arbeiter einleuchten, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen gegen die rote Armee zu kämpfen, die rote Armee zu sabotieren, wenn diese von der Stalinbürokratie gegen die prol. Rev., gegen eine revolutionäre Erhebung, gegen einen entstehenden prol. Staat eingesetzt wird, oder zu konterrevolutionären Zwecken missbraucht wird und zu konterrevolutionären Zwecken wird die rote Armee von der Stalinbürokratie missbraucht, wenn sie zur Unterdrückung anderer Nationen eingesetzt wird, wenn sie das Prinzip des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker verletzt.

Obwohl die rote Armee ein Teil des prol. Staates, also prol. ist, kann sie auch missbraucht werden, da sie von der verräterischen Stalinbürokratie geführt wird, die immer offener die Konterrevolution unterstützt. Nicht jede Aktion, nicht jedes Handeln der roten Armee ist rev. Wir unterstützen nur das, was an ihrem Handeln prol., was rev. ist. Das die rote Armee nur prol., nur rev. Handeln kann, ist doktrinär, sie kann auch gegen ihre eigenen Interessen missbraucht werden (ein Kind kann durch falsche Erzieher zu Handlungen missbraucht werden, die sich gegen seine Lebensinteressen richtet, wenn es z.B. zum Trinken erzogen wird).

Wir prol. Revolutionäre sind gegen die Stalin'schen Annexionen, unterstützen aber das, was daran prol. ist (in Ostpolen z.B. die durchgeführten Enteignungen u.s.w.) Diejenigen die nur Prinzipien kennen, keine Taktik, werden das nicht verstehen, die prol. Revolution unterstützen auch die taktischen Erfolge der St. (Gemeindebauten) und bekämpfen die grundsätzliche falsche Linie auf der sie erzielt würden.

Wir können und dürfen die unterdrückten Volksmassen gegen deren Willen nicht befreien, die rote Armee kann die Revolution nicht ersetzen, das wäre eine Verletzung eines der wichtigsten Prinzipien des prol. rev. Kampfes, deshalb müssen sich die prol. Revolutionäre, die Arbeiter, so verhalten, wie oben aufgezeigt wurde, auch im Interesse der wirksamen Verteidigung des prol. Staates. Wie gross der Verrat der Stalinbürokratie ist, durch die Verletzung des Prinzips des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und dadurch auch die Verteidigung des prol. Staates geschwächt wurde, ist daraus ersichtlich, das durch dieses Verbrechen das Vertrauen der nationalen und kolonialen unterdrückten Hundertmillionen Volksmassen in Asien zum prol. Staat, zur Weltrevolution zertreten würde und es dem englischen Imper. künftig wesentlich erleichtert, den prol. Staat dort anzugreifen.

Unser Verhalten in Finnland, oder einer ähnlichen Lage kann sich selbstverständlich auch ändern, wenn z.B. die finnische Bourgeoisie ihrerseits, Teile des prol. Staates zu annektieren versucht, nicht der Absicht nach, denn sie besteht immer, sondern in der Tat, also auf das Gebiet des prol. Staates vormarschiert, dann werden wir in der roten Armee und selbstverständlich auch in der finnischen Armee gegen diese Annexionen mit allen Mitteln ankämpfen.

Für uns ist die Weltrev. das Wichtigste, dem hat sich auch der prol. Staat einzuordnen, unterzuordnen, denn nur so kann er wirksam verteidigt werden, deshalb kämpfen wir für das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker, frei auch gegenüber dem prol. Staat, nur so dienen wir der Weltrevolution.

XXXXXX

zur Kriegstatik. XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Im Interesse der wirksamen Verteidigung des prol. Staates oder dessen, was von ihm noch übrig ist, müssen wir einen Weg einschlagen, der dieses Ziel auch erreicht. Die Kontra kennen nur Prinzipien, nur Ziel, aber keinen Weg, keine Taktik. Die Gefährlichkeit des deutschen Imperialismus für den prol. Staat ist heute bei weitem größer als vor dem Hitler - Stalinpakt, d.h. das Kräfteverhältnis hat sich im Weltmassstab noch mehr zum Schaden der Arbeiterklasse verschoben. In einer solchen Lage den gefährlichen Feind noch mehr zu stärken, heisst das Kräfteverhältnis wesentlich für den prol. Staat, für die Weltrevolution schlechter zu gestalten.

Um den prol. Staat oder das, was noch übrig ist, wirksam zu verteidigen im Interesse der Weltrevolution, ist es notwendig, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, gegen seinen unmittelbaren gefährlicheren Feind, den deutschen Imperialismus zu kämpfen und zwar auch in der englisch - franz. Front mit allen Mitteln, auch mit den Waffen.

Selbstverständlich ist das keine Taktik, die wir dauernd anwenden werden, sondern die wir ändern, wie wir eben jede Taktik ändern, wenn sich die Bedingungen ändern. Auch hier müssen wir einschätzen im Weltmassstab, ausgehend von der Weltrevolution. Wir müssen immer prüfen und immer einschätzen, ob die Taktik in der gegebenen Lage für die Weltrevolution mehr Vorteile bringt. Wir sind für eine solche Taktik, wodurch wir für die Weltrevolution das Maximum an Vorteilen erzielen.

Wenn sich z.B. die engl. - franz. Front so stark erwiesen hätte, den deutschen Imper. im Westen zu binden und nebenbei noch die finnische Front darauf wirksam zu unterstützen, sodass für den prol. Staat Gefahr bestand, hätten wir die Taktik geändert, da wir immer prüfen werden und müssen, durch welche Taktik der grösste Nutzen für den prol. Staat, für die Weltrevolution erzielt wird. Wenn nicht klipp und klar für jeden einfachen Arbeiter ersichtlich ist die unmittelbare Gefährlichkeit für den prol. Staat, werden wir die Taktik nicht anwenden.

Wenn es z.B. dem engl. - franz. Imperialismus gelingt, die deutsche Heere im Westen vollkommen zu fixieren, während im fernen Osten Engl. - Frankr. im Bündnis mit Japan, U.S.A. dem prol. Staat überfallen, so kann sich dadurch die Lage vollkommen ändern und damit auch die Taktik, denn dann ist es auch für den einfachsten Arbeiter klipp und klar ersichtlich, dass in einer solchen Lage nicht der deutsche Imper. dem prol. Staat unmittelbar bedrohen, sondern umgekehrt. Wir werden dann auch die Taktik danach einstellen und eben in dieser Lage den unmittelbar gefährlicheren Feind des prol. Staates mit allen Mitteln auch mit den Waffen bekämpfen. Allerdings ist eine solche Lage nur eine Annahme, die eintreten kann, aber nicht muss. Auch werden wir nicht mit der Apothekerwaage messen, wer in einer gegebenen Lage der unmittelbar gefährliche Feind für den prol. Staat ist, oder ob die Gefährlichkeit gleichgegeben ist, sondern das muss für jeden einfachen Arbeiter klipp und klar ersichtlich sein, so wie heute für jeden Arbeiter auf der ganzen Welt klar ersichtlich ist,

5.

dass der deutsche Imperialismus der unmittelbar gefährliche Feind des prol. Staates, der Weltrevolution ist. Allein schon aus der geographischen Lage. In einer tausendkilometerbreiten, ebenen Front können innerhalb weniger Tage Millionen Heere des deutschen Imperialismus aufmarschieren gegen den prol. Staat, ohne Hindernisse ausser der zersetzten roten Armee, während in Vorderasien 6.000 Meter hohe natürliche Barrieren (Kaukasus) noch keine Millionen Armeen, den Angriff England - Frankreich auf den prol. Staat vorbereiten, ja beginnen kann, dann werden wir immer prüfen, wie weit die Taktik noch gerechtfertigt ist.

Es wurde aufgezeigt, wie sich die prol. Rev. in der finnischen Frage verhalten. Es kann nun auch der Fall eintreten, dass der Stalin'sche Imperialismus neuerlich Finnland überfällt, dann werden wir genau so handeln. Wenn nun aber in dieser Lage England - Frankreich den prol. Staat in Asien angriffen (nicht nur zur Propaganda mit einigen tausend Mann, sondern dieser Angriff muss auch verhältnismässig gefährlich sein), dann ist der finnische Abschnitt in seiner Wichtigkeit nur ein kleiner Teil der Front des prol. Staates und der hat sich den ganzen unterzuordnen d.h. wenn sich die unmittelbare Gefährlichkeit England - Frankreich für den prol. Staat ergibt und da Finnland nur ein Teil der englisch - franz. Kriegsfront darstellte (es kann auch anders sein), dann werden wir eben auch in Finnland unsere Taktik nach den geänderten Umständen richten.

Aber ist heute noch wie vor der deutsche Imperialismus der weitest gefährliche Feind des prol. Staates und bedroht ihn trotz des Hitler - Stalinpaktess noch mehr. Wir können den Sturz Stalins nicht Hitler überlassen, deshalb müssen wir nach wie vor an der engl-franz. Front die kombinierte Kriegstaktik anwenden, d.h. revolutionärer Defaitismus gegen die "eigene" Bourgeoisie, also ohne den Kampf gegen die "eigene" Bourgeoisie einzustellen, gleichzeitig aber mit den Waffen gegen den unmittelbaren gefährlicheren Feind des prol. Staates, der Weltrevolution. Trotzki geht in seinen Artikeln sogar soweit in der Ausdrucksform, indem er sagt, dass England gegen Deutschland unterstützt werden muss.

(Die Genossen der 4.I. in Frankreich sind teilweise interniert, illegal oder geflüchtet, weil sie nicht nur für den Kampf gegen den deutschen Imper. als unmittelbaren Feind des prol. Staates, der Weltrev., eintreten, sondern diesen Kampf verknüpfen mit den rev. Defaitismus, mit den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie).

Organisatorisches.

Trotz des pol. richtigen Standpunktes, der Org. dessen Stellung sich immer mehr festigt und erweitert, ergibt sich die Notwendigkeit, neuerlich auf den Anfang der Auseinandersetzung zurückzukommen. Denn die erste und zweite Spaltung der Org. haben eine gemeinsame Wurzel, durch das undisziplinierte Verhalten des Gen. Sik - der ohne sich mit der Leitung über den pol. Standpunkt zu orientieren, sofort in der Org. herum lief und dadurch desorganisierend wirkte. Gen. Sik. korrigierte sich - die Folge war - der Ausschluss anderer Gen. die auf den falschen Standpunkt beharrten. Derselbe Fall ergab sich vor ungefähr zwei Monaten.

Gen. Sik und Ku. hielten es für notwendig den alten pol. Fehler zu wiederholen, natürlich mit Bildung einer Fraktion grösseren Umfanges; wobei die Org. gespalten wurde, mit anschliessender - Korrektur - der Gen. Sik. und Ku. unter organisatorisch sehr fragwürdigen Umständen, dessen unerliche Folge der Org. als untragbar erscheint.

Die Leitung fasste den Ausschluss des Gen. Sik. und Ku. Obwohl die Gen. über keinerlei Mehrheit in der Org. verfügen, nehmen sie für sich das Recht in Anspruch im Namen der Org. zu sprechen. Denn wir haben wohl vorläufig -- einen gleichen pol. Standpunkt, können aber auf Grund des unqualifizierbaren Verhaltens der Gen. organisatorisch nicht zusammenarbeiten, denn es ergibt sich die grosse Befürchtung, dass die Gen. wohl etwas schreiben, auf keinem Fall, eine Org. aufbauen und - erhalten können. Es ergibt sich daraus das die Gen. keinerlei Recht besitzen im Namen der Org. zu sprechen, noch etwas heraus zu geben. Denn das Erbe der Org. repräsentieren wir - ohne Korrektur - werden es erhalten und weiterführen.

Die Leitung.

Trotz des pol. richtigen Standpunktes, der Org., dessen Stellung sich immer mehr festigt und erweitert, ergibt sich die Notwendigkeit, neuerlich auf den anfang der Auseinandersetzung zurückzukommen. Denn die erste und zweite Spaltung der Org. haben eine gemeinsame Wurzel, durch dass undisziplinierte Verhalten des Gen. Sik-- der ohne sich mit der Leitung über den pol. Standpunkt zu orientieren, sofort in der Org. herumliief und dadurch desorganisierend wirkte. Gen. Sik korrigierte sich--die Folge war--der Ausschluss anderer Gen. die auf den falschen Standpunkt beharrten. Derselbe Fall ergab sich vor ungefähr 2 Monaten. Gen. Sik und Ku. hielten es für notwendig, den alten politischen Fehler zu wiederholen, mit der Bildung einer Fraktion grösseren Umfanges, wobei die Org. gespalten wurde, mit anschliessender - Korrektur - der Gen. Sik und Ku. unter organisatorisch sehr fragwürdigen Umständen, dessen neuerliche Folge der Org. als untragbar erscheint. Die Leitung fasste den Ausschluss der Gen. Sik und Ku. Obwohl die Gen. keinerlei Mehrheit in der Org. verfügen, nehmen sie für sich das Recht in Anspruch im Namen der Org. zu sprechen, den wir haben wohl - vorläufig - einen gleichen ~~xxx~~ pol. Standpunkt, können aber auf Grund des unqualifizierten Verhaltens der Gen. organisatorisch nicht zusammenarbeiten, denn es ergibt sich die grosse Befürchtung dass die Gen. wohl etwas schreiben, auf keinen Fall aber, eine Org. aufbauen und - erhalten können. Es ergibt sich daraus dass die Gen. keinerlei Recht besitzen im Namen der Org. zu sprechen, noch etwas herauszugeben. Den dass Erbe der Org. repräsentieren wir - ohne Korrektur - werden es erhalten und weiterführen.

Leitung

II. V. 1940

Gegen die neue Spaltung, für revolutionäre Disziplin.

In einer Zeit wie die des Krieges, in welcher die Bourgeoisie aller Länder auf Grund ihrer imperialistischen Widersprüchen den schärfsten Kampf und den grössten Druck gegen ihre eigene Arbeiterklasse ausübt, in einer Zeit wo die Arbeiterklasse in grösster Bedrängnis ihre ganze Kraft und ihre Kraftreserven mobilisieren muss---- in einer Zeit wie die des Krieges, wo die Arbeiterklasse Einheitsfront Angebote an kleinbürgerliche Parteien zum Zwecke der Ausnützung der Differenzen zwischen Kleinbürgertum und Bourgeoisie und Ausnützung der Differenzen unter den Bourgeoisie n selbst alle Kräfte mobilisiert, wurde unsere Organisation von leichtfertigen Elementen gespalten. Diese Spaltung war und ist ein Verbrechen, da weder genügend Zeit und Möglichkeit zu einer Klärung über die entscheidende Frage der Kriegstaktik angewandt wurde. In einer Zeit wie die vor dem Kriege, wo eine Spaltung deshalb notwendig war, weil nach fast 15 monatiger Diskussion welche mündlich und schriftlich geführt wurde keine Einigung erzielt werden konnte und der Weg der Erfahrung beschritten werden musste. Dies umso mehr als man annehmen konnte, dass durch den Ausbruch des Krieges die Ereignisse die Klärung beschleunigen werden.

Im Gegensatz zur ersten Diskussion und Spaltung, ist die zweite Diskussion und Spaltung ein Verbrechen deshalb, weil sie mit den unzulänglichsten und verwerflichsten Mitteln geführt wurde, welche nicht zuletzt darin bestanden, dass man in kaum zwei Monaten eine solche Diskussion abwürgte. Es war nur allzukur, dass die seinerzeitige Kontra lediglich den Augenblick der Verwirrung, die sie zum zweitenmal hervorrief zur Spaltung benutzen musste, um überhaupt "Erfolge" ihrer bisherigen Tätigkeit aufweisen zu können. Es waren dieselben Leute wie das erstemal, welche durch ihre eigene Verworfenheit und durch gigantische Haufen von Mist, Verwirrungen in unsere Reihen brachten!

Ihre Tätigkeit war und ist nicht revolutionär, sondern zersetzend, mit ihrer Tätigkeit trugen sie nicht zur Klärung und Stärkung der Arbeiterklasse bei, sondern zur Zersetzung derselben und zur Stärkung der eigenen Bourgeoisie. Sie suchten zum zweitenmal nicht Klarheit in die Frage zu bringen, sondern suchten wie das erstemal die Diskussion dorthin zu verlagern, wo ihnen der kleinste Widerstand, d.h. die kleinere Erkenntnis in dieser Frage sich entgegenstellte. Sie haben dafür die Verantwortung zu tragen. Diese Verantwortung wird nicht kleiner, um diese Verantwortung können sich auch jene nicht mehr drücken, welche unter den sonderbarsten Begleiterscheinungen sich in letzter Minute von der Verantwortung dadurch zu drücken suchten, dass sie sich wie mit einem Rattensprung zurück orientierten. Fehler müssen erkannt, zugegeben und behoben werden, das schliesst die Schuldfrage nicht aus; wer wiederholt irrt und schwankt und durch sein Schwanken einen beträchtlichen Teil von Mitgliedern mit sich reisst, hat nicht nur von selbst zurück zu treten, sondern auch von der Leitung zu erwarten, dass er auf einen weniger entscheidenden Platz in der Organisation gestellt wird. Als ehrlicher Arbeiter und Revolutionär müsste er diese Massnahme für verständlich finden, nicht aber---- wie es der Fehler war---- durch Lüge und Gemeinheit, durch Verdrehung und Verstellung von Tatsachen um ihre Verantwortung drücken und sich wieder an führende Stelle zu drängen.

Wer nicht zugeben kann, dass unsere Argumente nicht nur richtig waren, sondern auch Ueberzeugungskraft besaßen, wer behauptet ganz plötzlich von selbst den richtigen Weg gefunden zu haben, wer durch seine Auffassung einen erheblichen Teil der Mitglieder abspaltete und behauptet, unsere Argumente hatten nicht die Kraft die Zersetzung aufzuhalten, wer sich selbst, wie wenn nichts geschehen wäre, als neue Leitung "proklamiert", wer, weil unsere Argumente die Zersetzung nicht aufzuhalten vermochten, behauptet, wir wären Schuld an der Spaltung, wer uns in einen politisch ungeeigneten Augenblick Fraktionsbildung vorschlägt und weil dies klar abgelehnt, die Frechheit besitzt uns der Fraktionsbildung trotz klarer Absage zu bezichtigen, um damit ihre eigene Fraktionsbildung zu verschleiern, wer, weil abgelehnt als Leitungsmitglied, Genossen und Handlanger heranzuziehen versucht welche jahrelang passiv waren, wer also durch unverstellbare Verdrehungskunst, Lüge und Betrug, zum drittenmal die Organisation schädigt----- also trotz wiederholter Schwankung--- kann nichts anderes als seinen Ausschluss aus der Organisation erwarten.

Dieselben Leute aber, die bei der ersten wie bei der zweiten Schwankung führend beteiligt waren, haben die Organisation auf das Verbrecherischste zum drittenmal gespalten.

Ihr Ausschluss war ein Mehrheitsbeschluss und ist daher vollkommen gerecht
fertigt. Nach diesem stellten sie an uns neuerlich das Ansinnen, sie als
Leitung anzuerkennen, und spalteten zum drittenmal, als wir dies ablehnten.

Wir stellen fest: Die derzeitige Leitung entspricht dem Willen der
Mehrheit der Organisation, nur die derzeitige Leitung ist berechtigt die
Geschäfte des "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" sowie sein
Organ die Arbeitermacht heraus zu geben und Kurse zu führen. Alle jene
Elemente, welche die Disziplin (Mehrheitsbeschluss) missachtet, richtet
sich selbst.

Die Ereignisse in Dänemark, Norwegen, Holland und Belgien be-
weisen uns, dass die Anwendung des rev. Defaitismus wie 1914 im jetzigen
imp. Krieg unzulänglich ist. Der rev. Defaitismus bleibt eine leere
Phrase, wenn nicht konkret der Weg zur Verwirklichung dieser Losung auf-
gezeigt wird. Der Krieg Deutschl. über diese Länder zieht eine verstärk-
te Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter nach sich, zerschlägt ihre
Organisationen, verschlechtert ihre Lebensbedingungen, zwingt sie in ih-
rem Kampf um die Errichtung der prol. Diktatur in die Illegalität und
schwächt so die Arbeiterklasse im Weltmasstab. Diese Niederlage ver-
schlechtert auch die Bedingungen der kommenden Auseinandersetzung zwi-
schen S.U. und dem imp. Deutschland.

28. V. 40.

Genossen und Genossinnen!

Nachstehendes betrifft die letzte Spaltung:

Wir beobachten, dass in letzter Zeit die Gruppe Sik-Kurt an einzelne unserer Mitglieder herantritt, um für sich Stimmung zu machen, sie zu gewinnen und die Organisation unter Druck zu stellen um so ihre Wiederaufnahme zu erpressen. Sik und Kurt wurden ausgeschlossen. Die Gründe wisst Ihr. Sie zogen daraus nicht die Konsequenzen, die man von jeden ehrlichen Proletarier erwarten muss, sondern spalteten, in der Meinung damit einen Druck auf die Organisation ausüben zu können. Solche Methoden lehnen wir ab.

Wir erinnern an die Worte Siks anlässlich der vorhergehenden Spaltung, die immerhin politische Differenzen zur Ursache hatte, er sagte: "Diese Spaltung ist ein Verbrechen!" Damit fällt er sein eigenes Urteil. Die neuen Spalter geben selbst zu, dass zwischen ihnen und der Organisation keine politische Differenz besteht. Sie geben somit zu, dass sie nicht im Interesse des Proletariats, im Interesse der Arbeiterklasse gespalten haben, sondern dass sie jederzeit bereit sind, die Geschlossenheit, die Kampfkraft und die Interessen der Arbeiterklasse ihren eigenen Interessen zu opfern, mit dem Ziel um jeden Preis eine Rolle zu spielen. Ein solches Verhalten ist ein Verbrechen laut Sik! ist ein Verat an der Arbeiterklasse.

Die Leitung verpflichtet daher alle Mitglieder, jeden Versuch der Spalter mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Wenn also einer dieser Katalysatoren oder einer ihrer Mitläufer zu Euch kommt, mit welcher Begründung immer, weist ihm die Tür. Jede Diskussion, jede Uebernahme von Flugschriften, Zeitungen usw. ist entschieden abzulehnen. Weisst sie an den Gen. Sommer, der von der Leitung bestimmt wurde und allein berechtigt ist, die ~~Organisation~~ Organisation in dieser Angelegenheit nach aussen zu vertreten. Dieser Beschluss hat nicht den Zweck, die Mitglieder zu bevormunden oder ~~in die~~ ihnen in dieser Sache etwas vorzuenthalten, im Gegenteil, jedes Mitglied ist verpflichtet, sich über diese Angelegenheit zu informieren und kann jederzeit darüber Aufklärung verlangen und soweit schriftliches Material darüber vorhanden ist, Einblick nehmen.

Sinn dieses Beschlusses ist: den Spaltern, die sich bezeichnenderweise immer auf die Uneingeweihtesten stürzen, die Wühlarbeit unmöglich zu machen. Wir sind entschlossen, mit aller Energie diesen Methoden entgegenzutreten und verlangen von unseren Mitgliedern volle Unterstützung und Disziplin.

Die Leitung

Nach der ersten Spaltung an der die Hauptschuld die Genossen Kurt und Sick tragen, wurde von den Genossen eine neue Leitung gebildet. Auf Grund der neuen Fraktionsbildung durch die Genossen Kurt und Sick wurden die beiden Genossen ausgeschlossen um die Organisation vor weiteren Schäden zu bewahren. Statt auf die einzig richtige Art ihren Wiedereintritt zu erwirken, spalteten sie neuerdings, obwohl keine politischen Differenzen vorhanden waren. Diese Tat war nicht revolutionär sondern zersetzend. Denn nicht das Wort oder die Schrift sind entscheidend, sondern die Tat ist es. Die Tat erwies sich als ein Verrat an der Arbeiterklasse darüber helfen keine schönen Worte hinweg. Ungeachtet aller vorhergegangenen Fehler, waren wir bereit durch ein entgegenkommendes Angebot den von Kurt und Sick abgespaltenen Genossen (und letzten Endes ihnen selbst) die Möglichkeit einer politischen Zusammenarbeit zu geben. Sie schlugen dies aus und haben somit die letzte Brücke zu uns abgebrochen. Damit haben sie ihre revolutionäre Gesinnung qualifiziert. Kurt und Sick werden in Zukunft als das betrachtet was sie wirklich sind und wir empfehlen auch das Heft 6 nachzulesen in dem es unter anderem heißt: „Nur solche darf sie auslesen, (die Partei nämlich) die zum leitenden Ziel haben die Klasseninteressen des Proletariats, die ihre eigenen, persönlichen Interessen stets nur suchen im Einklang mit den Interessen der Arbeiterklasse. für Streber, Karrieristen, Selbstsüchtige, Eigennützte, Ehrgeizlinge, denen die Hauptsache ist ihr liebes I c h vorwärtszubringen, für diese "praktischen Leute", die in erster Linie darauf sehen, was für ihre Person herauskommt, für solche Elemente ist kein Platz in der Klassenpartei.“ Auf Grund der Zuschrift vom 11.9.1940, über deren Inhalt auch nur ein Wort zu verlieren Zeitverschwendung bedeutet, geben wir bekannt, daß wir von heute an jede Beziehung mit den Spaltern abbrechen, weder sie noch „ihre“ A.M. anerkennen und jede Aktionsgemeinschaft ablehnen. Wir stellen fest, daß nur wir berechtigt sind uns Kampf Bund zur Befreiung der Arbeiterklasse zu nennen und die A.M. herauszugeben.

Wien 15.9.1940.

Die Leitung des Kampf Bundes
zur Befreiung der Arbeiter-
klasse.